

Teil 4:

Postbeförderung ausserhalb von Feldpost und PTV

- a) Kurier Stafetten**
- b) Frankreich via Quievrain**
- c) Postvermittlung durch die Deutsche Bank**
- d) Postvermittlung durch die Dresdner Bank**
- e) Postvermittlung durch die Bankzensurstellen**
- f) Postvermittlung durch die Bergverwaltung(en)**
- g) Der deutsche Konsul in Terneuzen**
- h) Mitnahme durch Zivilpersonen**
- i) Stadtpost**

Postbeförderung ausserhalb der PTV
Kurierpost



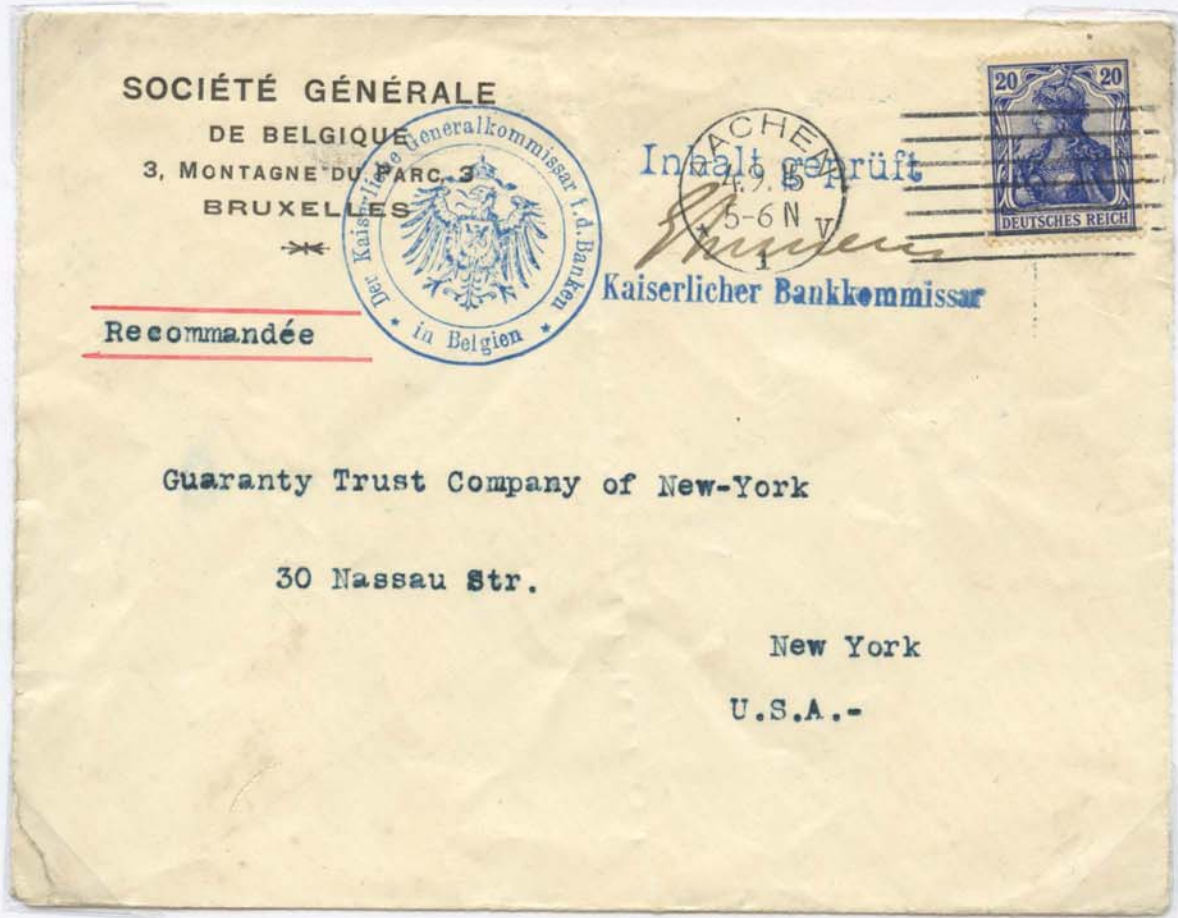
Die bekannteste Kurierstrecke ist Antwerpen Aachen, nicht zuletzt weil diese auch als solche gekennzeichnet wurde. Dieser Brief belegt auch den Endpunkt der Strecke als Hotel Kaiserhof, was bisher sonst nicht bekannt war. Ob Frankaturzwang bestand ist nicht bekannt, es liegen jedoch Belege sowohl mit als auch ohne Frankatur vor. Jedoch ist es jeweils eine 10 Centimes Frankatur, die darauf hinweist das Post, wenn sie dann in Deutschland weitergeleitet wurde als Inlandsbrief behandelt werden konnte. In diesem Fall wurde die Marke jedoch bereits in Antwerpen mit dem Briefstempel des Gouvernements entwertet und erhielt von einem Münchener Briefträgerstempel abgesehen, keine weiteren postalischen Markierungen.

Postbeförderung ausserhalb der PTV
Zivil-Kurierpost nach Düsseldorf



Anscheinend war es in seltenen Ausnahmefällen möglich, auch frankierte Zivilpost den Autostafetten mitzugeben. Es ist nicht bekannt, ob dieses eine offiziell sanktionierte Massnahme war, oder aber ob es sich hierbei nur um eine gebilligte Massnahme handelte. Es ist wahrscheinlich, dass ein „Reichsinteresse“ nach Gutdünken eines Diensthabenden genügte, um jeweils schnellste Beförderung zu ermöglichen. Normalerweise sind auf diese Weise vorwiegend Feldposten oder Post deutscher Zivilisten in Belgien befördert worden, in diesem Fall jedoch ist ein Brief eines Belgiers aus Brüssel ausserhalb der PTV nach Deutschland gekommen. Er wurde am 8. November 1914 in Düsseldorf von der Reichspost entwertet und an den Empfänger in Frankfurt weitergeleitet. Er wurde wie ein Inlandsbrief mit 10 Centimes frankiert, einen Hinweis auf Nachporto gibt es nicht.

Generalgouvernement Belgien
Postbeförderung ausserhalb der PTV Aachen New York

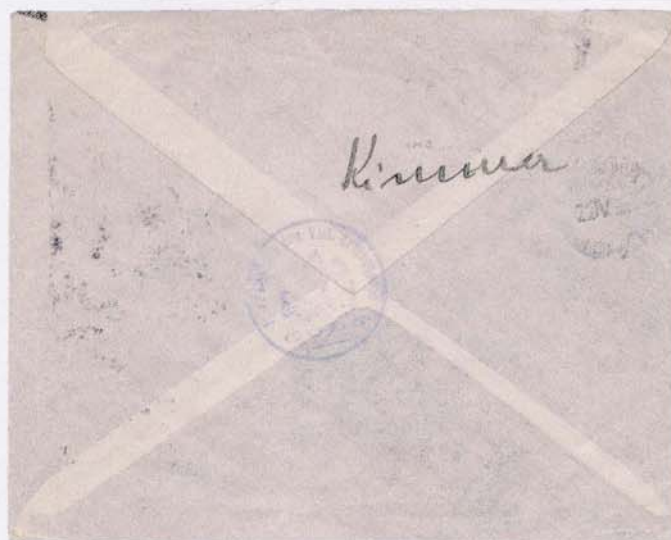


Eine ganze Weile vor Kriegseintritt der USA am 17. Februar 1917 war es alles andere als sicher ob die USA überhaupt Partei ergreifen würden. Daher wurden trotz Blockade Versuche unternommen Handelsverbindungen mit den USA aufrecht zu erhalten. Daher ist es nicht verwunderlich das es auch aus dem besetzten Belgien Post in die USA gibt, obwohl das offiziell gar nicht zugelassen war. Der Postabgang 4. September 1915 ab Aachen beinhaltete auch Post nach Teneriffa aus der selben Korrespondenz. Es liegen keine weiteren Stempel auf der Rückseite vor, daher kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, dass dieser Brief die Vereinigten Staaten jemals erreichte.

Generalgouvernement Belgien
Postbeförderung ausserhalb der PTV Köln-Sofia



In der Zeit bevor der offiziellen Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Bulgarien am 14. Jan. 1916 musste man sich Alternativen suchen, die die Postverbindung mit wichtigen Geschäftspartnern ermöglichten. Die Benutzung der Kurierstafetten nach Deutschland war eine Alternative, die das allgemeine Postverbot umging. Die in Belgien bestehenden Verbote gab es in Deutschland nicht. Demnach war es sinnvoll Post auf diese Weise nach Deutschland zu befördern und den Dienst in Belgien nicht unnötig zu komplizieren.



Generalgouvernement Belgien
Postbeförderung ausserhalb der PTV Köln-Wien



In der Zeit bevor der offiziellen Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Österreich-Ungarn am 10. Februar 1915 musste man sich selbst bei einem engen Verbündeten des Deutschen Reiches Gedanken machen wie eine normale Geschäftsverbindung aufrecht zu erhalten war. Auch hier wurde die Strecke Brüssel Frankfurt genutzt. Alle diese Strecken sind rar, die nach Österreich ist aber wegen der nur kurzen Notwendigkeit besonders selten.



Generalgouvernement Belgien
Postbeförderung ausserhalb der PTV Frankfurt-Sofia



Zu diesem Zweck war es irrelevant, wo in Deutschland die Kuriere ankamen. Wichtig war letztendlich nur die Weiterbeförderung. In Deutschland musste die Post nocheinmal zur Zensur vorgelegt werden, bevor diese in das Postsystem geleitet werden konnte. Insgesamt war es möglich auf diese Weise die militärischen und wirtschaftlichen Forderungen miteinander zu vereinbaren.



Postvermittlung Quievrain 1914/15

Postlagernd und andere Adressen



Die Möglichkeiten aus dem Departement Nord Anfragen nach Vermissten zu senden waren begrenzt, es ist aber aus den Absenderangaben offensichtlich, dass Post aus Frankreich vorliegt. Gelegentlich wird Poste Restante Quievrain (oben) oder Pt No.1 (unten) angegeben. Ob diese Antworten dort abzuholen waren oder auf andere Weise an die Empfänger geleitet wurden ist nicht bekannt. Beide Karten stammen aus Valenciennes.



Postvermittlung Quievrain 1914/15

Notaire Delporte



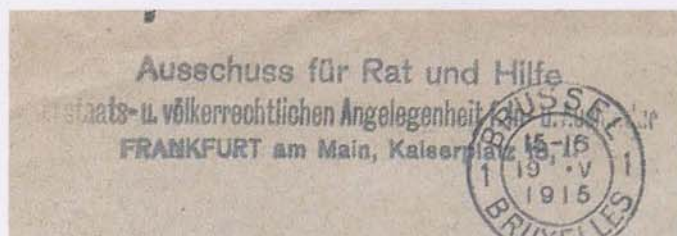
Am Anfang der Besetzung gab es für die Zivilbevölkerung der Gegend von Valenciennes keinen Zugang zum Postverkehr. Anscheinend ist es mit Duldung der deutschen Behörden möglich gewesen Anfragen an das Rote Kreuz und andere Hilfsorganisationen im belgischen Grenzort Quievrain aufzugeben. Relativ oft ist hier die Adresse Notaire Delporte als Antwortadresse angegeben.



Postbeförderung ausserhalb der PTV
Ausschuss für Rat und Hilfe Frankfurt Brüssel



Sehr selten ist Post auch von Deutschland nach Belgien nicht über die Post sondern durch die Kuriere gelaufen. Auch der Bestimmungsort dieses Briefes war nicht direkt zu erreichen und musste durch eine Vermittlungsstelle bedient werden. Ob dieses durch Kuriere oder anderweitig erreicht wurde ist unbekannt. Es handelt sich jedoch um einen Brief aus Frankfurt am Main, der erst in Brüssel am 15 Mai 1915 in das Postnetz kam. Beachtlicherweise blieb er unzensiert und ohne lokale Absenderangabe.

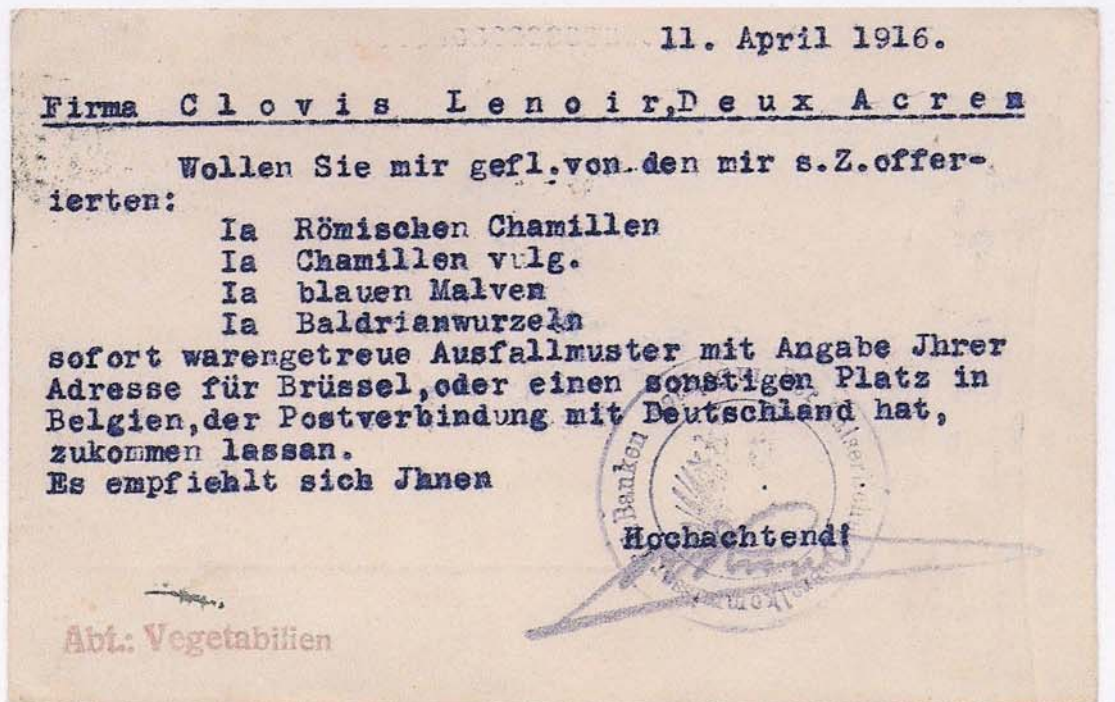


Generalgouvernement Belgien

Postvermittlungsstelle der Deutschen Bank



Ein Mechanismus der Umgehung der allgemeinen Beschränkung der direkten deutsch-belgischen Postbeförderung, ist eine Vermittlung der Deutschen Bank, die in Brüssel operierend wahrscheinlich für ihre Geschäftskunden, eine indirekte Verbindung mit nicht zur direkten Verbindung zugelassenen Postorten herstellte. In Belgien war auch von und nach Deutschland der Postverkehr begrenzt. Viele insbesondere kleine Orte hatten nur interne Postverbindungen, was die Geschäftsverbindungen behinderte. Die Deutsche Bank frankierte also diese in Briefen eingehende Post und versah diese mit ihrem Absenderstempel. Auf diese Art und Weise wurde die Post zur Inlandspost und wurde entsprechend anstandslos befördert. Diese Karte aus Bamberg ist am 11. April 1916 in Bamberg geschrieben worden und dann am 17. April 1916 in Brüssel erneut auf die Post gegeben worden. Deux Acren Eingang am 18. April 1916 und Zensur der Banküberwachungsstelle Brüssel. Der Text nimmt direkt Bezug auf das Problem.



Generalgouvernement Belgien
Postvermittlungsstelle der Deutschen Bank



Oben ist eine weitere Postkarte aus der Clovis Lenoir Korrespondenz, die mich auf die Postvermittlung aufmerksam machte. Die untere Karte kommt aus Godesberg 15. Mai 1915 und ist an eine Adresse in Gent gerichtet. Sie erhielt den Stempel der deutschen Bank Filiale Brüssel in violett. Der Stempel der Postprüfungsstelle Gent hat den 19. Mai 1915 als Datum.



idend

Generalgouvernement Belgien
Postvermittlungsstelle der Deutschen Bank

DEUTSCHE BANK
(Société Anonyme établie à Berlin)
SUCCESSALE DE BRUXELLES
5, 7 & 9, Rue d'Arenberg

N



INSCHREIBEN
Brüssel

Herren Gebrüder Bach

R Brüssel I
№ 503 d

Feltingen

68

Der Rückweg der von der Deutschen Bank in Brüssel vermittelten Post ist bisher wenig erforscht. Es gibt jedoch einige Hinweise darauf, dass die Post in Briefen weitergeleitet wurde und dass diese durch den Buchstaben N, der auch auf Briefen der Dresdner Bank vorkommt gekennzeichnet war. Die Weinhandlung Gebrüder Bach hatte relativ viel Post von der Deutschen Bank in Brüssel, was auf den ersten Blick wenig einleuchtend ist. Wenn man aber annimmt, dass auf diese Art Kunden bedient werden konnten, die sonst nicht zu erreichen waren ergibt das Ganze einen Sinn. Das ist zwar kein Beweis erscheint aber plausibel.



Ryman

Generalgouvernement Belgien
Postvermittlung der Dresdner Bank

BANQUE BELGE POUR L'ETRANGER
SOCIÉTÉ ANONYME
BRUXELLES

DRESDNER BANK, BERLIN.

Stiebolaget ,

Anlage

An

*Lysboenska
Brevsakbeholdning
Malmo*

Malmo .

M B Form No 274
9 14 100000

Auch die Postsendungen nach Schweden waren von der Beschränkung betroffen und bis zum 12. August 1915 suspendiert. Dieser Brief ging zwei Tage vor dem Ende der Beschränkungen nach Schweden, ohne vorher von einem Bankzensor abgezeichnet zu sein. Der Stempel ist in rotvioletter Farbe abgeschlagen.

Inhalt geprüft. Brüssel 10/8 1915

Kaiserlicher Bankkommissar

Generalgouvernement Belgien

Postvermittlung der Dresdner Bank

BANQUE BELGE POUR L'ETRANGER

SOCIÉTÉ ANONYME
BRUXELLES

DRESDNER BANK, BERLIN.

Anlage

An

Bque Balkanique
Sofia

M B Form No 274
9 14 100000

U E .

O F I A .

8

Wie die Deutsche Bank hat auch die Dresdner Bank die Nachteile der von der Militärregierung befohlenen Beschränkungen erkannt und sich um Aufrechterhaltung der Geschäftsverbindungen bemüht. Auch hier ist die Post nach Zensur in Brüssel durch Kuriere befördert worden. Dieser Brief nach Sofia ist aber nicht in Deutschland an das Postnetz weitergegeben worden.

Inhalt geprüft. Brüssel *2/17* 1915

Kaiserlicher Kommissar



Generalgouvernement Belgien
Postvermittlungsstelle der Dresdner Bank



Wie auch bei der Deutschen Bank ist die Existenz der Briefbeförderung der Dresdner Bank zweifelsfrei belegt. Einige der ausgehenden Briefe der Deutschen Bank bei denen eine Weiterleitung von Post aus Belgien vermutet werden kann, tragen ein N auf dem Brief vermutlich zur Kennzeichnung. Eingehende Briefe aus Deutschland sind nicht bekannt. Dieser Brief der Dresdner Bank an die Banque de Verviers ist ebenfalls mit einem N gekennzeichnet, was bedeuten könnte, dass auch die Banque de Verviers über die Dresdner Bank an das Kundenverteilungssystem angeschlossen war. Die Bedeutung des Buchstaben N über seine Funktion hinaus ist nicht klar. Der Brief selbst ist der Postüberwachungsstelle (Prüfungsstelle des Gardekörps) Berlin vorgelegt und entsprechend freigegeben worden. Danach ist der Brief der Auslandspostüberwachungsstelle Aachen vorgelegt worden. Zensuren dieser Art sind bekannt Mai - Oktober 1916. Wenn die Vermutung, dass es sich um eine Postvermittlung handelt, zutrifft ist allerdings eine viel längere Verwendung wahrscheinlich. Die Frankatur von 20 Pfg entspricht der des normalen Auslandsportos. Die Marken tragen das Perfin Dr.B.

Etappe der 6. Armee
Postvermittlungsstelle der Bergverwaltung

COMPAGNIE DES MINES DE CRESPIN-NORD

A QUIÉVRECHAIN

SOCIÉTÉ ANONYME AU CAPITAL DE 8.750.000 FRANCS

Geprüft. F.

Postüberwachungsstelle

6. Armee.

3 JUL 1918



Monsieur le Directeur de la
Société Métallurgique de l'Escaut à

TRITH-ST LEGER.

Aux bons soins de la Berg Verwaltung.

Wie andere Verwaltungsapparate hatte auch die Bergverwaltung bessere direkte Verbindungen an die Hauptorte der Etappe als die Feldpost, die zunächst einmal die Truppen zu versorgen hatte. Da strategisch wichtige Installationen oft nicht front-nah waren, bot sich an Alternativen zu suchen. Daher entstanden die Vermittelungen. Die Hinweise aux bons soins bedeuten jeweils durch gütige Vermittlung.

COMPAGNIE
DES
MINES D'ANZIN

Geprüft.

Bergverwaltung
Etappen-Inspektion 6.

Cherbourg



Monsieur Michel Larot

Négociant

Aux bons soins de la Zivildverwaltung
de Valenciennes.

à Tourvel

Etappe der 6. Armee
Postvermittlungsstelle der Bergverwaltung

SOCIÉTÉ ANONYME
DES CARRIÈRES DE VAULX & GAURAIN-RAMECROIX
ANCIENS ÉTABLISSEMENTS
ALEXANDRE DAPSENS
à VAULX-LEZ-TOURNAI (Belgique)

CHAUX DE TOUTES QUALITÉS, PIERRES DE TAILLE
Pavés, Bordures, Moellons, etc., Fabriques de Ciment
CHAUX HYDRAULIQUE EN POUDRE
Carreaux en Ciment comprimé



*Monsieur le Directeur
de la S^{te} des Mines*

d'Anzin (nord)

*Par l'entremise de Monsieur le
Commissaire-civil de Valenciennes.*

Dieser Brief an die Minengesellschaft in Anzin nimmt eine Sonderstellung ein. Der Leitvermerk „Par l'entremise de Monsieur le Commissaire Civil de Valenciennes“ deutet auf eine Vermittlung durch die Zivilverwaltung hin. Der Entwertungsstempel ist ebenfalls ein Briefstempel der Zivilverwaltung Tournai. In wie weit sich diese Versendungsform mit der der Bergverwaltung deckte ist nicht bekannt. Es erscheint jedoch wenig sinnvoll derlei zu duplizieren. Daher ist es wahrscheinlich, dass dieser Brief den letzten Teil des Weges über die Bergverwaltung gelaufen ist. Der Brief ist unterfrankiert, was aber bei dieser Versendungsform nicht weiter ins Gewicht fällt, da die postalischen Regeln mit Sicherheit eine eher untergeordnete Rolle spielten.

Generalgouvernement Belgien
Bergverwaltung Bergbaubezirk Charleroi



Eine andere Erklärung zu dem Brief des Bergbaubezirks Lüttich bietet diese Postkarte. Das Fehlen jedwedes Poststempels deutet darauf hin, dass sie nicht durch die Post gelaufen ist, sondern auf andere Art und Weise befördert worden ist. Es ist möglich, dass eine Beförderung direkt durch die Bergverwaltung innerhalb eines Briefes wie den der Bergverwaltung Lüttich stattfand. Das mag unter anderem den Vorteil haben, dass keine Wartezeit bei einer Zensur anfiel. Der Stempel der Bergverwaltung hatte den Zweck, die Marke zu entwerten und die Weiterbeförderung durch die Reichspost in Deutschland zu legitimisieren. Leider sind auch hier die Belege zu selten um definitive Aussagen zu machen.



Stempel des Bergbaubezirks Lüttich

Generalgouvernement Belgien
Bergverwaltung Bergbaubezirk Lüttich

COMPAGNIE DES MINERAIS
SOCIÉTÉ ANONYME
LIÉGE



Feldpostbriefe

Feldpost

Metallgesellschaft

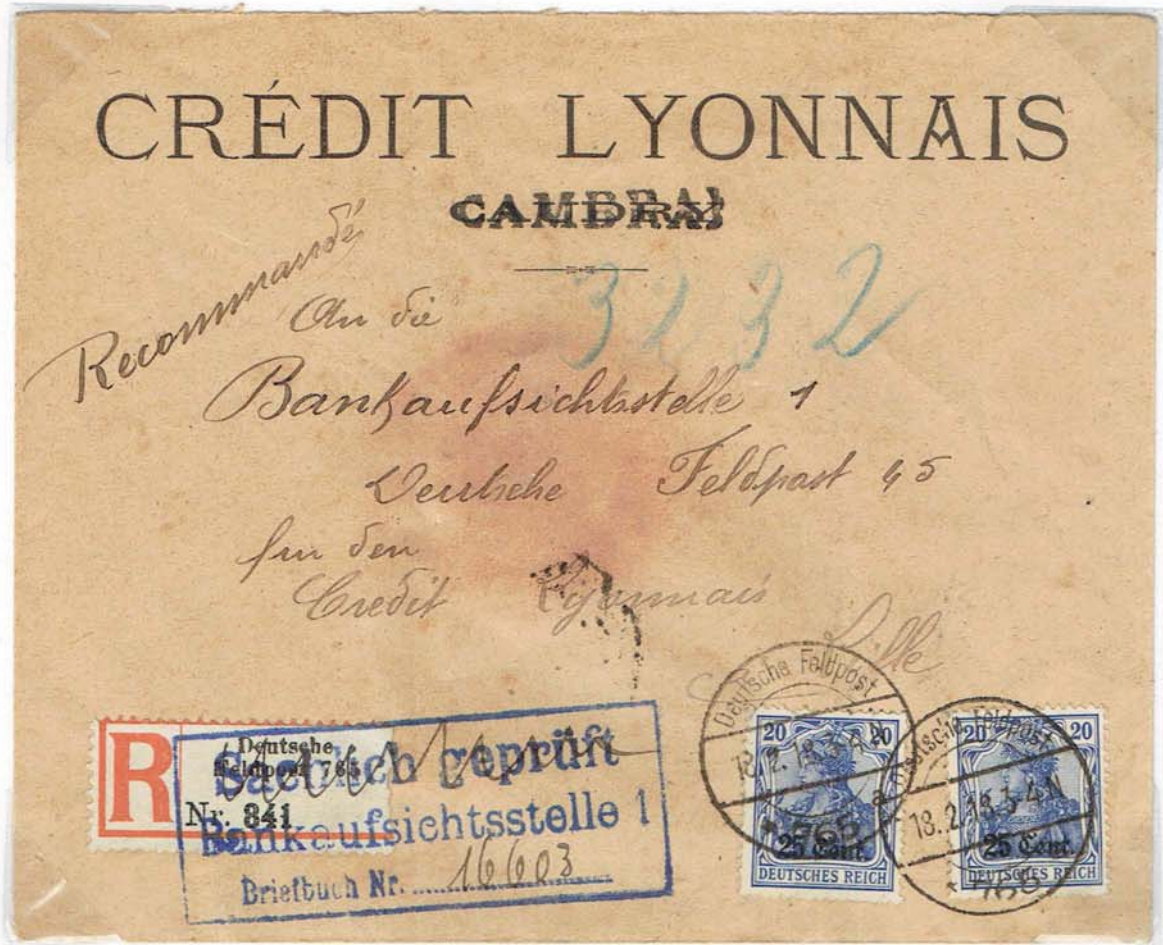
Allemagne

Frankfort s/Mein

Bisher nicht völlig geklärt Brief aus Lüttich nach Frankfurt. Vermutlich war es billiger verschiedene Briefe der Compagnie des Minerais zusammenzufassen. Die Bergverwaltung prüfte den Inhalt und erlaubte den Verschluss. Das Dienstsiegel wurde nach Verschluss aufgesetzt. In dieser Form als Brief der 4. Gewichtsstufe nach Deutschland gelaufen.



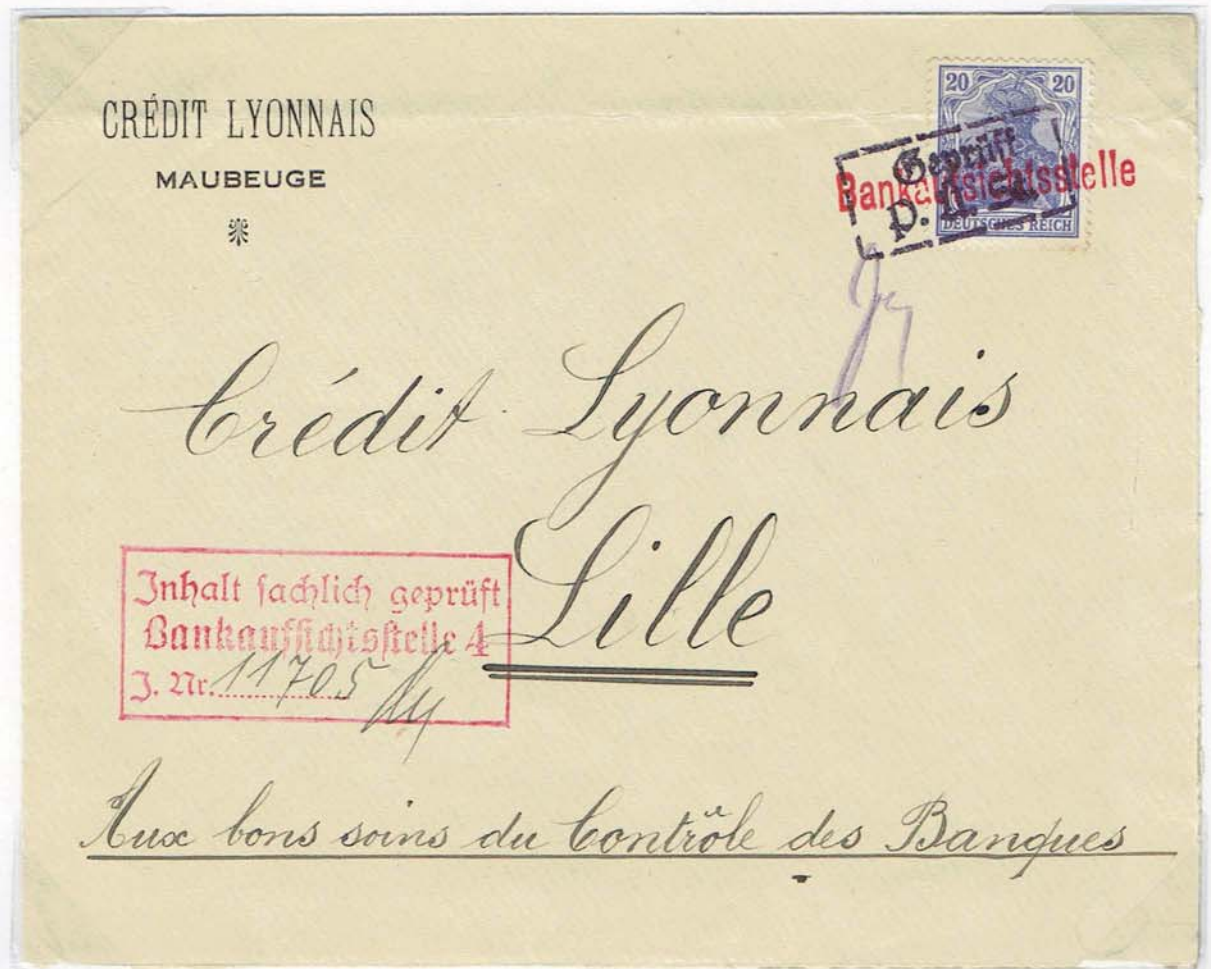
Postvermittlung der Bankaufsichtsstellen
 Etappe der 1. Armee Bankaufsichtsstelle 1



Keine Regel ohne Ausnahme, oder das Interesse des Staates geht selbst den Regeln des Militärs vor. Die Wirtschaftliche Nutzung der eroberten Gebiete machte gewisse Konzessionen an das Praktikable unvermeidbar. Zwar waren Einschreiben allgemein unzulässig, hier waren aber Ausnahmen möglich. Dieser Brief aus Cambrai wurde per Einschreiben mit der Feldpost befördert und kam am nächsten Tag in Valenciennes an DFP 45. Von dort wurde er über das Netz der Bankaufsicht intern nach Lille zugestellt. Daher gibt es auch keine weiteren Poststempel. Seine Registratur Nummer ist 16603 bei der Bankaufsichtsstelle 1 Valenciennes.



Postvermittlung der Bankaufsichtsstellen
Etappe der 2. Armee Bankaufsichtsstelle 4



Dieser Brief der Credit Lyonnais in Maubeuge lief direkt von Maubeuge nach Lille ohne durch die Feldpost behandelt worden zu sein. Die Bank lieferte den Brief bei der Bankaufsichtsstelle auf, die Zensurstelle (Postüberwachungsstelle) brachte den Kastenstempel an und paraphierte den Brief. Die 20 Pfg Marke hat keinen Aufdruck und wurde vollwertig als Etappenmarke anerkannt. Auch hier findet man den Hinweis „Aux bons soins du Contrôle des Banques“, was soviel wie „durch die Vermittlung der Bankaufsichtsstelle“ bedeutet. Post dieser Art aus Maubeuge ist sehr selten.

Etappe der 6. Armee
Postvermittlungsstelle der Bankaufsicht

Société Générale de Belgique

ÉTABLIE À BRUXELLES

Montagne du Parc, 3

An Postvermittlungsstelle

für Banque Unterb. Yvermaim



Zulässig. G.
Postvermittlungsstelle

Yvermaim
S. Th. Haalmeier
Inhalt: 25 Cents

Die Michel Nummer 22 ist eine schwierige Marke, und schon Einzelstücke auf Brief sind relativ selten. Als portorichtige Mehrfachfrankatur im Viererblock hat dieser Brief Unikatcharakter. Es handelt sich um einen Normalbrief der 26 Gewichtsstufe in die Etappe, dessen Porto bestehend aus 25 Cents plus 25x15Cents genau 4 Franken ausmacht.

Postvermittlung der Bankaufsichtsstellen
Etappe der 2. Armee Bankaufsichtsstelle 4

BANQUE CENTRALE DE MAUBEUGE
MAUBEUGE (Nord)

Geprüft
P.Ü. St.



A la Direction

de la Banque Centrale de la Sambre

Inhalt sachlich geprüft
Bankaufsichtsstelle Maubeuge
Eingeg. am 26. 5. 17. J. Nr. 3063

à CHARLEROI

Aux bons soins de la Bankaufsichtsstelle Maubeuge

Dieser Brief der Banque Centrale de Maubeuge lief in das Generalgouvernement Belgien ohne dort von der Post behandelt worden zu sein. Interessanterweise wurde dieser Brief noch in Valenciennes zensiert, denn der Zensurstempel stammt nicht aus Maubeuge. Hier findet man wieder den Hinweis „Aux bons soins du Contrôle des Banques“. Die Frankatur ist wiederum Germania ohne Aufdruck.

Die Buchführung erlaubt Rückschlüsse auf das Postvolumen der Briefe, die auf diese Weise ausserhalb des Feldpostsystems befördert worden sind. Am 26. Mai 1917 waren es 3063, ein anderer Beleg in meiner Registratur weist am 24. Januar 1918 die Nummer 7786 auf. Es sind also in 8 Monaten 4723 Briefe befördert worden, das bedeutet das es nur knapp **600 Briefe/Monat** aus Maubeuge gegeben hat. Dementsprechend ist diese Art von Post sehr selten, selbst wenn es eine Steigerungsrate gegen ende des Krieges gab.

Etappe West

Postvermittlung Handelskammer Gent und deutscher Konsul in Neuzen
Postverbindung ausserhalb der PTV des G.G. Belgien

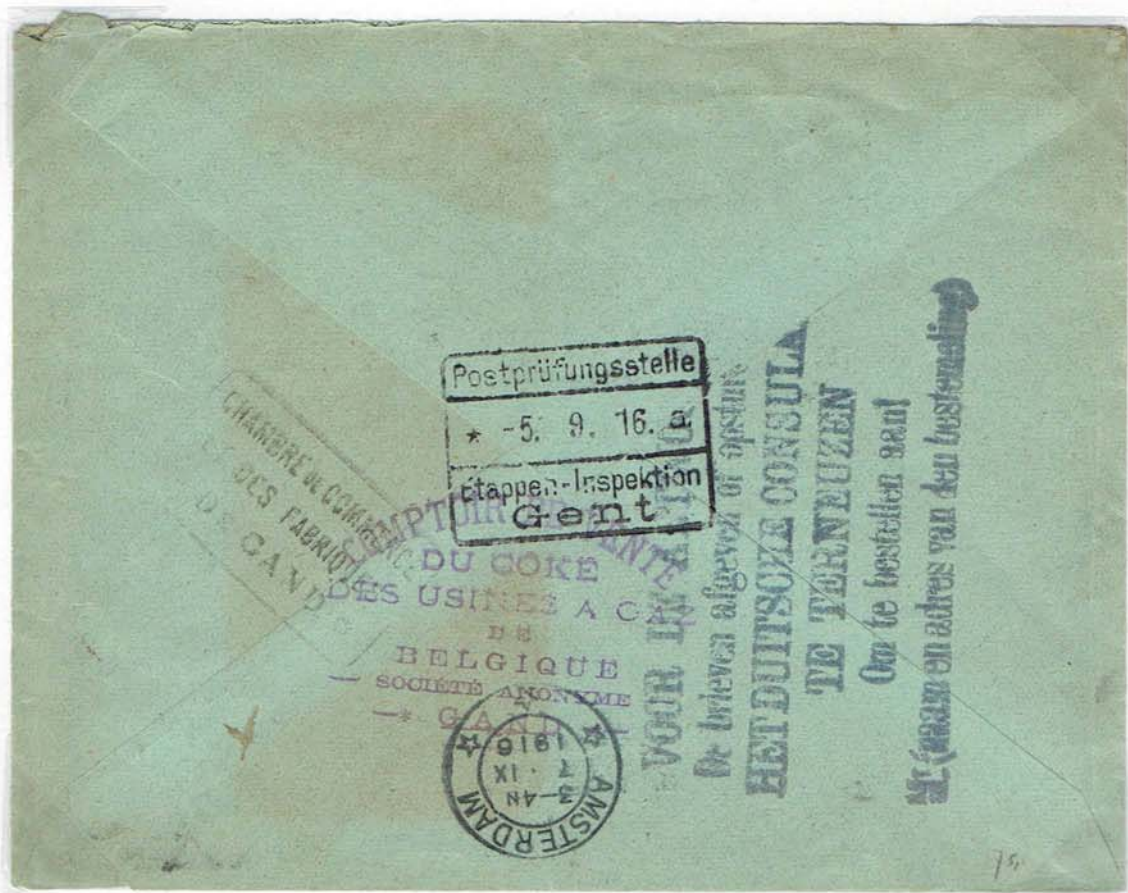


Der auf dieser Seite befindliche Brief ist sogar per Express von Nijmegen nach Neuzen gelaufen. Er wurde im Konsulat umadressiert, und dann der deutschen Zensur in Gent zugeführt. Der Brief wurde dann geöffnet und mit dem sehr seltenen Dienstsiegel der Postprüfungsstelle der 4. Armee versehen und mit einer Siegeloblate verschlossen, bevor er an die Handelskammer Gent ausgeliefert wurde. Sie besorgte wahrscheinlich direkt die Zustellung an die Mitglieder. Der Brief trägt einen Ankunftsstempel datiert 2. Dezember 1915. Der von Gent ausgehende Brief auf der vorhergehenden Seite hat ein Datum 6. September 1916. Das heisst, dass diese offizielle Verbindung mindestens 9 Monate, wenn nicht sogar länger funktioniert haben muss.



Etappe West

Postvermittlung Handelskammer Gent und deutscher Konsul in Neuzen
Postverbindung ausserhalb der PTV des G.G. Belgien



Wie auch in Frankreich in verschiedenen Orten, bemühte sich die Handelskammer Gent um die Aufrechterhaltung der Geschäftsverbindungen. Sie fand in dem deutschen Konsul in Neuzen einen Verbündeten, mit dessen offizieller Hilfe Post von und nach den Niederlanden gesandt werden konnte. Nach belgischen Quellen wird dies oft als „clandestijn“, also im Verborgenen (Schmuggelpost) bezeichnet. Das ist abwegig, da eine Einschaltung einer Dienststelle des Deutschen Reiches eine offizielle Natur voraussetzt. Weiterhin ist sowohl Post nach als aus von den Niederlanden in Gent bei der Etappeninspektion zensiert und freigegeben worden. Der grosse Stempel, der in niederländisch auf die Postverbindung hinweist, passt auch nicht zu der These. Diese Post ist lediglich ausserhalb der PTV des G.G. Belgien befördert worden.



Etappe West

Postvermittlung deutscher Konsul in Neuzen
Postverbindung ausserhalb der PTV des G.G. Belgien



Auch dieser Brief muss die Postverbindung nach Neuzen durchlaufen haben. Er lief vermutlich von Brüssel direkt nach Gent, denn es liegt keine weitere Aachener Zensur vor. Da er unfrankiert war sollte er wahrscheinlich ausserhalb der niederländischen Post bleiben. Das Datum bei der Absendung ist der 12. Januar 1916 7-8N. Er muss allerdings der niederländischen Post übergeben worden sein, denn er hat einen Ankunftstempel vom 15. Januar 1916 11-12V. Aus welchem Grund er erst 2 Monate später an den eigentlichen Empfänger weitergeleitet wurde ist nicht offensichtlich. Er wurde dann von der niederländischen Zensur bearbeitet und in Rotterdam mit Nachporto belegt. Der Brüsseler Bankzensurstempel HdW 4-1-1/2 ist als Verschlussstempel angebracht.



Generalgouvernement Belgien

Postbeförderung ausserhalb der PTV-Mitnahmezensur Brüssel

Inhalt geprüft. Mitnahme nach Gent
militärisch unbedenklich.
Siegel nach Prüfung vernichten.
Passzeichen: U62
Name: Josef Lauwaet Ziel

~~Josef Lauwaet~~
Brief, vom 8. Januar 1918



Inhalt geprüft. Mitnahme nach St. Amand
militärisch unbedenklich.
Siegel nach Prüfung vernichten.
Passzeichen: 4811/1082
Name: Herr Edmond Zimmer

Brüssel, den 31. Juli 1918

Platz

Reisende mit Pass durften auf Geschäftsreisen nach Vorlage bei der Kommandantur auch Schriftstücke mitnehmen, soweit diese genehmigt wurden. In Brüssel wurde dabei ein grosser Kastenstempel verwendet, der bei Freigabe auf dem Umschlage angebracht wurde. Die zu Anfang normale Praxis den Briefstempel ebenfalls abzuschlagen wurde nicht immer beibehalten. Die Umschläge wurden nach der Zensur versiegelt. In einigen Orten wurde für diese Dienstleistung eine Gebühr von 20 Cents erhoben.

Grossherzogtum Luxemburg
Postbeförderung ausserhalb der Post



Die Besetzung des Grossherzogtums Luxemburg war, obwohl de facto eine Besetzung, mit dem dem Einvernehmen der Luxemburgischen Regierung geschehen. Daher blieben die zivilen Verwaltungsaufgaben in den Händen der Luxemburger. Trotzdem wurden militärisch wichtige Belange von den deutschen Truppen geregelt. Auslandspost sowie das Mitbringen von Schriftstücken aller Art unterlag der deutschen Zensur. Der hier vorliegende Umschlag aus Brüssel ist der einzige bekannte Beleg seiner Art, der das Grossherzogtum Luxemburg betraf.

Etappe 4. Armee

Postbeförderung ausserhalb der Post - Etappeninspektion Gent

UNION DU CRÉDIT DE GAND (Socé An^o)

RUE DES SERVANTES 5 GAND.



Monsieur le Directeur

de la Caisse Générale de Reports et de Dépôts,

rue des Colonies II

~~Marché au Bois, 12,~~

à BRUXELLES.

Die Beförderung von Post ausserhalb des Systems war verboten, Ausnahmen waren jedoch möglich, wenn die Poststücke vorher der Zensur zugeführt wurden. Dieses wurde spätestens bereits Mitte des Jahres 1915 ermöglicht. Die Kommandantur Gent brachte den Vermerk an und entwertete die Marken, die vermutlich, da dieser Brief nicht durch die Post befördert wurde, eine Nachsehgebühr darstellt.

*Inhalt geprüft.
Für Mitnahme nach Brüssel
geklebter Zügelstein.*



Etappe 4. Armee

Postbeförderung ausserhalb der PTV - Mitnahmezensur Kortryk



Es hat den Anschein als ob das Mitnehmen von Warenproben ebenfalls möglich gewesen ist. Die Anhänger ist nicht eindeutig eine Warenprobe, es ist jedoch wahrscheinlich, dass das Paket et derartiges enthielt. Es ist beachtlich, dass noch im September 1918 dieser Verwaltungsaufw aufrechterhalten wurde. Dieser Anhaenger reiste von Kortryk nach Ooigem (Oyghem).

Etappe West 4. Armee
Etappenkommandantur 3 d. 4. Armee



Mitnahmebrief aus Moescroen nach Stekene in der Etappe in Ost-Flandern. Nach meinen Beobachtungen kommt dieser Stempel in Moescroen vor, obwohl Zirkenbach auch andere Orte nennt. Die Belege, die das begründen sind nicht mehr bekannt. In der Praxis ist eine Wanderung auch relativ unwahrscheinlich, denn die Situation in der Etappe war relativ stabil. Die Zahl 1128 ist die Registraturnummer des Beleges im Buch der Kommandantur, sie erlaubt Rückschlüsse über das Volumen dieser Post in Moescroen. Gegen eine Gebuehr von 20 Cents war es möglich bei Kommandanturen der 4. Armee Schriftstücke versiegeln zu lassen um diese dann persönlich mitnehmen zu dürfen, was sonst strengstens verboten war.



Etappe 4. Armee

Postbeförderung ausserhalb der PTV - Mitnahmezensur Beernem

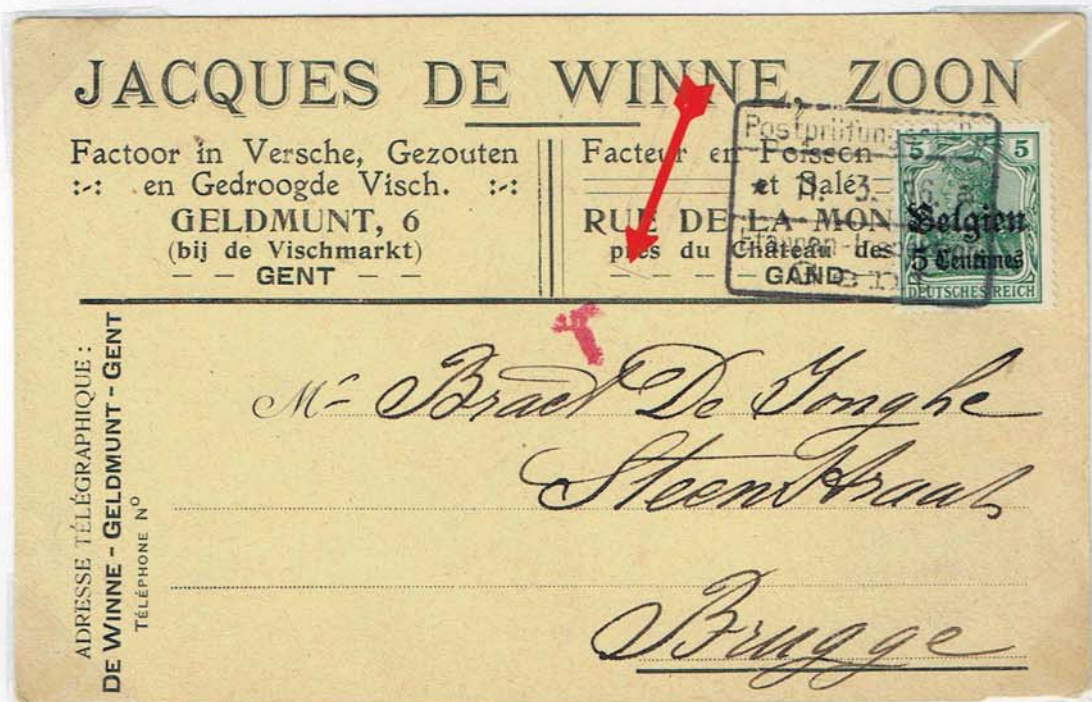


Beernem Etappenkommandantur 5. der 4. Armee. Mitnahmebrief nach Brüssel, es ist beachtenswert, das die hier zuständige Postüberwachungsstelle, die diese Briefe zensierte offen den Ortsnamen schrieb, dieses ist kein Einzelfall, sondern kommt so auf den beiden bekannten Briefen vor. Die Ortskommandantur scheint hier für die Freigabe eine Gebühr von 20 Cents verlangt zu haben.

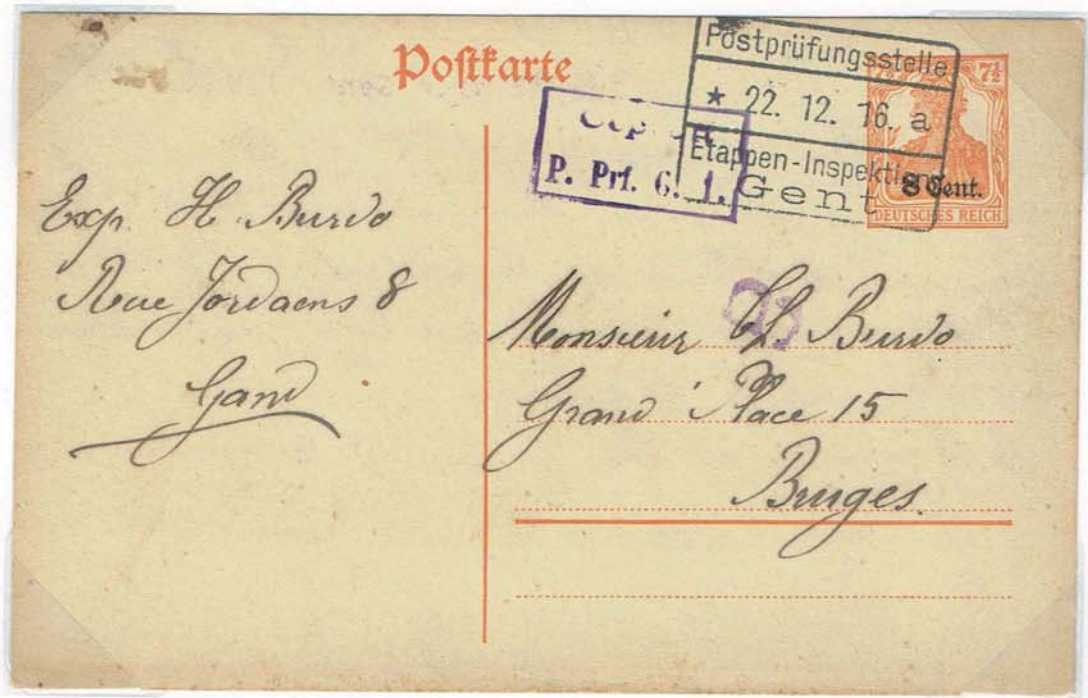
Etappe der 4. Armee
Brügger Stadtpost



Wie anderorts auch gab es in Brügge keinen Postzustelldienst von Seiten der deutschen Behörden. Allerdings gab es einen privaten Dienst von Seiten der arbeitslosen belgischen Briefträger, die gegen ein Entgelt von 5 Cents die Post austrugen. Die portobefreiten Belege bekamen einen Stempel Kostelooze Bestelling, kostenpflichtige Belege bekamen entweder einen Stempel T für französisch Taxe oder B für Bestellgeld. Der Brief oben zeigt den sehr seltenen Stempel kosteloose Bestelling, und die Karte unten das relativ seltenere T.



Etappe 4. Armee
 Stadtpost Brügge Stempel B



Zur Kennzeichnung der Gebührenpflicht wurde in Brüssel mit verschiedenen Stempeln gearbeitet. Es soll mehrere verschiedene Typen des B gegeben haben. Das B soll für Bestellgeld stehen.

